

Kein Imperium ist endgültig

Autor(en): **Rieger, Jörg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **112 (2018)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-816605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kein Imperium ist endgültig

Jörg Rieger

Imperien ziehen sich durch die Geschichte – bis heute. Bis zu welchem Grad können sie Menschen glauben machen, dass sie ewig bestehen werden? Wann brechen Menschen ihre Macht und glauben an Alternativen?

Jahrtausende alt ist die Geschichte der Imperien, und doch betrifft sie uns noch heute. Selbst das Christentum ist bekanntlich unter der Vorherrschaft des Römischen Imperiums entstanden und hat sich später immer wieder mit den verschiedensten Imperien verbündet. Obwohl kein Imperium das Christentum jemals ganz für sich vereinnahmen konnte, waren die imperialen Einflüsse bis in die Gegenwart immer tief prägend.

Wenn auch Imperien verschiedene Ausprägungen haben können, so gibt es doch wesentliche Gemeinsamkeiten. Im weitesten Sinn sind Imperien Konglomerate von Mächten, die alle Bereiche des Lebens durchdringen. Ihr Ziel ist es, ihre Kontrolle so weit wie möglich auszudehnen, nicht nur geografisch, politisch und ökonomisch, sondern auch intellektuell, emotional,

psychologisch, geistlich, kulturell und religiös. Das Hauptproblem von Imperien ist somit das Problem der absoluten Macht, die sich auf dem Rücken ihrer UntertanInnen aufbaut und alles zu beeinflussen sucht. Imperien gehen davon aus, dass es keine ernstzunehmenden Alternativen gibt. Die einstige englische Premierministerin Margaret Thatcher brachte das in den späten 1970er Jahren mit den berühmten Worten «there is no alternative» zum Ausdruck. Dabei bezog sie sich auf den Kapitalismus, der auch heute noch diesen Anspruch vertritt.

Harte und weiche Methoden der Macht

Wie stellt sich absolute Macht heute dar? In Europa ist immer noch die mahnende Erinnerung an den Faschismus lebendig, der in der jüngsten Geschichte wieder in der ganzen Welt an Einfluss gewinnt. Faschistische Imperien üben Kontrolle durch Gewalt aus, in Form von Gleichschaltung konform mit Nation oder Staat, drastischer Polizei- und Militärmacht, Einschüchterung, Diffamierung, Unterdrückung von Widerspruch und Widerstand, Bespitzelung und vielen anderen Methoden der harten Machtausübung.

Jedoch kommt trotz verstärkten faschistischen Tendenzen in vielen Ländern heute absolute Macht vermehrt in weicheren Formen zum Vorschein. Dieses Merkmal von Imperien der Gegenwart erfordert besondere Aufmerksamkeit, da die weicheren Methoden der absoluten Macht oft übersehen werden. Imperien geben sich heute oft dezentralisiert und verkörpern sich in verschiedenen Abhängigkeiten, die durch immer weniger sichtbare Verbindungen aufrechterhalten werden.

Durch ökonomische Beziehungen werden zum Beispiel engmaschige globale Netzwerke aufgebaut, die schwer zu durchschauen sind und oft unter der Oberfläche agieren. Die Macht dieser Netzwerke steht oft nicht nur mit der politischen Macht einzelner Nationen in Konkurrenz, sondern sie übertrumpft sie sogar. Transnationale Konzerne verfügen oft über mehr Kapital als ganze Nationen, und sogar von den einflussreichsten und mächtigsten nationalen Regierungen wird ihnen ein immer grösserer Grad an Freiheit zugestanden.

Somit könnte man schliessen, dass das Imperium heute hauptsächlich eine ökonomische Grösse ist, eng an das Wachstum des globalen Kapitalismus geknüpft. Die Wirklichkeit ist jedoch komplexer. Das Imperium der Gegenwart übt seine Macht nicht nur durch ökonomische, sondern auch durch kulturelle

und intellektuelle Netzwerke aus, die besonders auch die Religion beeinflussen. Diese Prozesse werden unterstützt durch die rapide Entwicklung und Expansion von Kommunikationsmitteln und Technologie. Michael Hardt und Antonio Negri haben die gegenwärtige Macht des Imperiums als «Biopower» beschrieben, eine Form von Macht, die ökonomische, politische und kulturelle Aspekte zusammenschweisst und damit das Leben von innen heraus bestimmt.¹ Dazu kommt, dass auch wohlmeinende Versuche, anderen zu helfen, oft vom Geist des Imperiums kooptiert werden, zum Beispiel wenn die eine Seite die andere Seite nach ihrem Bild zu gestalten versucht.

Funke des Widerstands

Was wird die Zukunft bringen? Imperien sind immer wieder entstanden und verschwunden, und viele der bekanntesten, vom Römischen Reich bis zum Britischen Imperium, existieren nicht mehr. Somit gibt es keinen Grund anzunehmen, dass ein gegenwärtiges Imperium das endgültige sein wird, obwohl uns seine VertreterInnen gerade das glauben machen wollen.

Die jeweilige Macht und der Einfluss eines Imperiums kann daran abgelesen werden, zu welchem Grad es uns glauben machen kann, dass es Ansprüchen auf ewigen Fortbestand gerecht wird. Deshalb ist die Frage, ob wir uns heute ein Ende des gegenwärtigen Imperiums überhaupt noch vorstellen können? Wenn ja, welche konkreten Alternativen sehen wir? Hier könnten Teile des Christentums noch etwas beizutragen haben. Denn trotz allzu häufiger Anpassungsversuche konnte der Funke des Widerstands bis heute nie ganz ausgelöscht werden.² ●

○ Jörg Rieger, *1963, hat in Reutlingen und Tübingen Theologie studiert und an der Duke University in den USA promoviert. Er war von 1994 bis 2016 Professor an der Perkins School of Theology der Southern Methodist University in Dallas, Texas, und heute an der Graduate Department of Religion and Divinity School der Vanderbilt University in Nashville, Tennessee.
joergrieger.com

○ Jüngste Publikationen von Jörg Rieger:
Joerg Rieger: *Jesus vs. Caesar: For People Tired of Serving the Wrong God*. Nashville 2018. Jörg Rieger / Rosemarie Henkel-Rieger: *Gemeinsam sind wir stärker. «Tiefe Solidarität» zwischen Glauben und Arbeit*. Aus dem Amerikanischen von Sabine Plonz. Mit einem Vorwort von Ulrich Duchrow. Hamburg 2018.

1 Michael Hardt und Antonio Negri: *Empire. Die neue Weltordnung*. Frankfurt am Main 2002.

2 Siehe Jörg Rieger: *Christus und das Imperium. Von Paulus bis zum Postkolonialismus*. Münster 2009, und *Jesus vs. Caesar: For People Tired of Serving the Wrong God*. Nashville 2018.



Können
wir uns
ein Ende
des ge-
genwärti-
gen Im-
periums
über-
haupt
vorstel-
len?